

Wird einmal wöchentlich, mit den Wochenschriften „Der Welt“ und „Für unsere Nebenlande“, sowie den Zeitungen „Der Bismarck“, „Unterhaltung und Wissen“, „Die Welt der Frau“, „Kurzweiliger Halbesonder“, „Das gute Buch“, „Rittertum“, „Kronischer Wegweiser“ 3 Bl. einbl. Preis 1.00 M. Einzelnummer 10 J. Sonntags- u. Feiertagsnummer 20 J. Hauptverleger: Dr. G. Reiche, Dresden.

Verlag: Dresden
Anzeigenpreise: Die Zeitungsbeilage 30 J. Familienanzeigen u. Stellenangebote 30 J. Die Zeitungsbeilage, 30 mm breit, 1 M. für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 J. Die Zeitungsbeilage 1.50 M. Preis 30 J. Im Falle höherer Gewinne erfolgt eine Vergrößerung auf 120 mm Breite u. 40 mm Höhe. Kulturpreis u. Verleihung v. Ehrenzeichen, Gedächtnispreis. Tel.: Meteor, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Nach den englischen Wahlen

Die ersten Ergebnisse zeigen starke Gewinne der Arbeiterpartei

Kabinet Macdonald?

London, 31. Mai.
Die Parlamentswahlen sind beendet. Sie hatten diesmal einen besonderen Charakter, da die Zahl der Wähler und die Zahl der Kandidaten Rekordzahlen sind. Diese betrug sich auf 29 Millionen, diese auf 1722. Auch die Zahl der Wahlkreise, wo in allen Fällen sich drei Kandidaten um die Gunst der Wählerschaft bewarben, ist höher als bei den früheren Wahlen. Zum ersten Male nehmen alle Frauen, gleichberechtigt mit den Männern, an den Wahlen teil, da das wahlfähige Alter jetzt für beide Geschlechter 21 Jahre beträgt.
Die Wahllokale waren bis um 9 Uhr abends geöffnet. Viele Wähler gaben schon um 7 Uhr früh ihre Stimmen ab. Auch Frauen hatten sich bereits in den frühen Morgenstunden auf den Weg gemacht, um ihr neues Recht auszuüben. Das Wetter in London, das in der Frühe unfreundlich war, hat sich gebessert, und in den späteren Vormittagsstunden war die Sonne hervorgekommen. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet. Mit Ausnahme eines wertlichen Andranges in den Mittagsstunden wickelte sich der ganze Wahlakt schneidend ab.

London, 31. Mai. (Drahtbericht).
Für die Arbeiterpartei wurden nach den bisher vorliegenden Berichten bei den gestrigen Wahlen 3 294 175, für die Konservativen 2 893 569, für die Liberalen 1 623 542 Stimmen abgegeben.
Um 12.15 Uhr war der Stand der Parteien folgender: Konservative 80 Mandate (Nettoverlust 53), Arbeiterpartei 122 (Nettogewinn 55), Liberale 15 (Nettoverlust 1), Unabhängige 5.

Baldwins Rücktritt

London, 31. Mai.
Nach den bisherigen Plänen wird das englische Kabinet am Montag zusammenzutreten, um dann in Uebereinstimmung mit den bestehenden Gepflogenheiten dem König sein Rücktrittsgesuch zu unterbreiten. Im Falle eines konservativen Wahlsieges wird das Ministerium umgebildet werden. Baldwin hat sein neues Kabinet bereits fertig. Veränderungen sind für verschiedene wichtige Posten geplant, werden jedoch einstweilen noch geheimgehalten. Für den Fall einer konservativen Wahlüberlegenheit wird Baldwin bereits am Sonntag dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts überreichen.

Arbeits-Konferenz

Genf, 31. Mai.
Die 12 internationale Arbeitskonferenz ist gestern hier eröffnet worden. Zum Präsidenten der Tagung wurde der ehemalige deutsche Reichsarbeitsminister Dr. Braunig gewählt.

Vier Punkte weist das Programm der Internationalen Arbeitskonferenz auf. Zwei davon stehen zur zweiten Lesung — Unfallverhütung und Wohnfragen zum Schutz der Seeleute beim Ein- und Ausladen der Frachten —, die beiden andern feiern ihre erste Lesung — Zwangsarbeit der Eingeborenen und Arbeitsdauer der Angestellten —. Besonderes Interesse verdient die Behandlung des Problems der Zwangsarbeit. Denn während die Arbeitskonferenzen sich bisher in erster Linie mit Fragen der Sozialpolitik der 55 dem Arbeitsamt angegliederten Staaten beschäftigten, tritt hier zum ersten Male vor das Forum der internationalen Arbeitskonferenz die Gemeinsamkeit der internationalen Sozialpolitik und gleichzeitig ihre Schicksalsgemeinschaft in Erscheinung. Das ist um so bedeutungsvoller, als damit das Arbeitsprogramm des Arbeitsamtes bedeutend erweitert und die rechtstraurige Lage vieler Eingeborenen in den Mandats- und Kolonialländern in Europa vor einem sehr disinguierten Publikum zur Erörterung gestellt wird und auch herbe Kritik erfahren wird.

Für die Behandlung der Frage der Zwangsarbeit hat das internationale Arbeitsamt Grundlage aufgestellt, deren Erörterung geboten erscheint. Denn es spielen in diesem Fragenkomplex ja nicht allein politische und soziale Gründe mit, sondern vor allem auch christliche Prinzipien der Ethik, die für das Arbeitsamt vielleicht nur humanitärer Natur sind. Trotzdem werden nur diese auf die Dauer zum Erfolge führen. Denn die hochkapitalistische Welt von heute ist wenig geneigt, sich auf die Empfehlungen des Arbeitsamtes einzulassen.

Oberste Erkenntnis in dem Bericht des Arbeitsamtes über die Zwangsarbeit ist das eine, daß letzten Endes jede derartige Arbeit Sklavenscharakter trägt und daß sie daher unter allen Umständen beseitigt werden muß. Trotz dieses grundsätzlichen Charakters der Zwangsarbeit wird in den Kolonial- und Mandatsgebieten infolge der besonders gelagerten demographischen und territorialen Lage sich kaum ermöglichen lassen, die Zwangsarbeit gänzlich abzuschaffen. Das gilt insbesondere bei Anlässen, die das allgemeine Wohl betreffen, also z. B. bei großen Feuersbrünsten, Ueberschwemmungen, Heuschreckenschwärmen, Hungersnöten, Erdbeben usw. An derlei sind jedoch alle Mandats- und Kolonialmächte gehalten, sich an die vorhandenen Arbeitskräfte und ihre Arbeitsfähigkeit zu binden, um durch außerordentliche Maßnahmen in Fällen höherer Gewalt für die Bevölkerung keine allzugroßen materiellen und geistigen Schäden eintreten zu lassen. Voraussetzungen der Zulässigkeit von Zwangsarbeit sind demnach in erster Linie die Förderung des Allgemeinwohl, sodann die Unmöglichkeit, genügende Arbeitskräfte im Falle der Not aufzutreiben. Außerdem soll Zwangsarbeit unter allen Umständen nur dann vorgenommen werden, wenn eine sehr eingehende Prüfung des Arbeitsmarktes stattgefunden hat und sich dabei ergab, daß die vorhandenen Arbeitskräfte zur Durchführung der „Notstandsarbeiten“ nicht ausreichen. In solchen Fällen muß also von zwei Uebeln das kleinere gewählt werden, um größeres Unheil zu vermeiden.

Nach den Absichten des Internationalen Arbeitsamtes soll die Zwangsarbeit nur im Interesse der gesamten Öffentlichkeit vorgenommen werden dürfen. Dagegen ist jede private Ausnutzung der Eingeborenen durch Zwangsarbeit entschieden zu bekämpfen. Ganz besonders mißliche Zustände sind auch darin zu erblicken, wenn Eingeborene in vielen Fällen meilenweit von ihrer Heimat entfernt werden und die durch die klimatischen Veränderungen erzeugten körperlichen Leiden zu schweren Unzulänglichkeiten führen. Solche Verpflegungen von Eingeborenen haben nach Statistiken eine Sterblichkeit von 10 bis 12 Prozent erzaehen, ein Zustand, der des

Die Einigung in Paris

Übereinstimmung hinsichtlich der Zahlen — Erörterung der deutschen Vorbehalte

Paris, 31. Mai.
Die deutsche Abordnung hat Mittwoch abend folgende Mitteilung abgegeben:
„Die Sachverständigen der Gläubigermächte und die deutschen Sachverständigen haben sich schon seit einiger Zeit bereit erklärt, die Annuitätenziffer von 2050 Mill. Mark, wie sie vom Vorstehenden vorgeschlagen ist, anzunehmen, obwohl bezüglich einiger Auslegungsfragen noch Meinungsverschiedenheiten bestanden. Diese Meinungsverschiedenheiten sind jetzt geklärt und es ist eine Auslegung, die sowohl für die Gläubiger, wie für Deutschland annehmbar ist, gefunden worden, vorbehaltlich allerdings der Einigung über die ungeklärten Bedingungen, deren Entscheidung noch offen steht.“
Der Damesplan bleibt weiter in Kraft bis zum 1. September d. J. Von da ab tritt der Plan Youngs in seiner neuen Form an seine Stelle. Dieser Plan sieht für die ersten 10 Jahre folgende Annuitäten vor:
Vom 1. September 1929 bis zum 31. März 1930 742,8 Mill., vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 1707,9 Millionen, für das Jahr 1931 bis 1932 1686 Millionen, für das Jahr 1932 bis 1933 1738,2 Millionen, für das Jahr 1933 bis 1934 1804,3 Millionen, für das Jahr 1934 bis 1935 1866,9 Millionen, für das Jahr 1935 bis 1936 1892,9 Millionen, für das Jahr 1936 bis 1937 1939,7 Millionen, für das Jahr 1937 bis 1938 1977 Millionen, für das Jahr 1938 bis 1939 1995,3 Millionen, und für das Jahr 1939 bis 1940 2042,8 Millionen.
In diesen Zahlen ist der Zinsdienst für die Damesanleihe nicht enthalten. Vom 11. Jahre ab wird also die 2-Milliarden-Grenze erreicht. Die Ziffern steigen dann noch weiter langsam an und bleiben auf der ungefähren Höhe von 2,2 bis 2,3 Milliarden, so daß sich ohne den Zinsdienst für die Damesanleihe eine Durchschnittsannuität von 1988,8 Millionen ergibt.
Die Uebergangsperiode dient dazu, die Bedürfnisse, die sich aus der Ueberleitung des einen Systems in das andere ergeben, zu decken. Ueber diese Uebergangsperiode erfolgt eine besondere Abrechnung. Die Beträge, die nicht verbraucht werden sollten, werden Deutschland zurückerstattet. Alles andere wird von den Regierungen bestimmt. Sollte das Jahrstreten des neuen Youngplans nicht bereits am 1. September d. J. möglich sein, falls nämlich die Regierungsoverhandlungen bis dahin noch nicht so weit gediehen sind, so wird er neue Plan de facto später in Kraft treten müssen. Dadurch wird jedoch nichts an den deutschen Zahlungen geändert.
Ueber die gestrigen Verhandlungen berichtet Savas: Die Delegierten der Gläubigermächte sind heute nachmittag unter

dem Vorsitz Owen Youngs zusammengetreten und haben die Prüfung der deutschen Vorbehalte zum Abschluß gebracht. Es ist beschlossen worden, zur Erleichterung der restlosen Verständigung noch heute abend in zwei besonderen Unterausschüssen in einen kontradiktorischen Meinungsaustausch mit den deutschen Delegierten einzutreten. Man nimmt an, daß diese Diskussion ziemlich schnell gefördert werden kann, weil zwischen den verschiedenen Delegationen bereits vorher vorbereitende Besprechungen stattgefunden haben.

Die Verhandlungen der nächsten Tage werden sich ausschließlich um die deutschen Vorbehalte drehen. Auf deutscher Seite gibt man sich der Hoffnung hin, daß es ohne allzu große Schwierigkeiten gelingen werde, die Alliierten zu deren vorbehaltloser Annahme zu veranlassen, doch muß man natürlich mit der Möglichkeit rechnen, daß sich auch in diesen Verhandlungen, wie bereits in der Vergangenheit, Querstreben und schlechter Wille geltend machen. Auf die amerikanische Unterstützung kann auch für diese Verhandlungen gerechnet werden.
Man hofft, daß die Konferenz bis zum 5. Juni beendet sein wird.

Rheinlandräumung?

Paris, 30. Mai.
Im Zusammenhang mit der am Mittwoch erzielten Einigung der Sachverständigen über die Zahlenfrage wirft die in Paris erscheinende amerikanische Presse die Frage der Rheinlandräumung auf.
„New York Herald“ erklärt, der Tatsache werde große Bedeutung beigemessen, daß in dem Abkommen, wie es am Mittwoch von den Sachverständigen angenommen wurde, keine Zahlungen für die Rheinlandbesetzung nach dem 1. Januar 1930 vorgesehen seien. Das bedeute die völlige Räumung des Rheinlandes bis zu diesem Termin.
Eine amtliche Stellungnahme zu diesen Berichten liegt zur Stunde noch nicht vor. Jegendwelche Mitteilungen amtlicher Natur, die diese Berichte bestätigen, scheinen bisher gleichfalls noch nicht eingegangen zu sein. In Regierungskreisen steht man jedoch nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Rheinlandräumung eine Selbstverständlichkeit sei, nachdem eine endgültige Regelung der Reparationsfrage gefunden worden sein werde. Deutschland könne somit mit Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge abwarten.

Die heutige Nummer enthält das St. Benno-Blatt, das Sonntagblatt für die Diöcese Meißen.

Die Ergebnisse von Magdeburg

Annahme des Wehrprogramms — Die Panzerkreuzer-Frage erledigt Wiederwahl des Vorstandes

Magdeburg, 31. Mai.

Die Bestimmungen auf dem sozialdemokratischen Parteitag sind erwartungsgemäß ausgefallen, der Parteivorstand hat sowohl in der Frage des Panzerkreuzers als der Frage des Wehrprogramms eine sichere Mehrheit gefunden. Entsprechend dem Antrag des Vorstandsmitgliedes Bogel wurde mit 256 gegen 138 Stimmen beschlossen, über den Berliner Antrag, der die zweite Rate für den Panzerkreuzer ablehnt und für die Minister Fraktion ablehnt, zur Tagesordnung überzugehen. Damit waren alle Anträge über den Panzerkreuzer und über die Zurückziehung der Minister erledigt. — Die vom Programm Ausschuss vorgelegten Richtlinien zur Wehrpolitik wurden mit 244 gegen 147 Stimmen unter lebhaftem Beifall angenommen. Mit dieser Entscheidung wurden sämtliche Änderungsanträge zum Wehrprogramm für erledigt erklärt.

Nach diesen Abstimmungsergebnissen konnte die heute vorgenommene Vorstandswahl keine Überraschungen mehr bringen. Der Parteivorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Von insgesamt 386 Stimmen erhielten die beiden jetzigen Vorstände Weid und Crispian 306 Stimmen bzw. 273 Stimmen. Der Posten des dritten Vorstehenden wurde für den Reichstagsabgeordnete Müller ohnehin erledigt.

In der Aussprache über das Wehrprogramm nahm am Mittwoch u. a.

Reichsinnenminister Seevering

das Wort. Er erklärte, daß er volles Verständnis dafür aufbringen würde, wenn diese Aussprache auf einem internationalen Kongress stattfände. Daß man aber hier diese theoretischen Auseinandersetzungen führe im Hinblick auf unser 100 000-Mann-Heer, scheint ihm doch nicht von einem richtigen politischen Augenmaß zu zeugen. Seevering sah dann u. a. fort: Der Abgeordnete Künzler hat gemeint, daß ohne die Panzerkreuzer-Affäre diese Wehraussprache wahrscheinlich nicht nötig sein würde. Ich gehe noch weiter: Wenn wir, die Republikaner, im letzten Jahrzehnt ein anderes Verhältnis zur Reichswehr bekommen hätten, wenn wir wüßten, daß sie eine republikanische Einrichtung ist, in der selbst ein Panzerkreuzer nicht gegen den Frieden und gegen die Arbeiterklasse mitbraucht wird, dann hätten wir wahrscheinlich diese Sprache nicht. Deshalb kommt es mir darauf an, zu untersuchen, wie wir ein besseres Verhältnis der deutschen Republikaner zur Reichswehr herstellen.

Demokratie bis ins kleinste in die Reichswehr zu tragen, ist mit dem Charakter der Reichswehr einfach unvereinbar. Darauf kommt es auch nicht an. Wichtig ist vielmehr, daß wir die Reichswehr republikanisieren.

Das ist bisher nicht in wünschenswertem Umfang geschehen. Daran ist aber nicht die Reichswehr allein schuld. Es gab einmal nicht nur unabhängige, sondern auch mehrheitssozialistische Organisationen, die vor dem Eintritt in die Reichswehr warnten. 1919 haben Roste, ich und andere vergeblich versucht, Republikaner in die Reichswehr zu bekommen. Gekommen sind diese Arbeiterkonferenzen aber nicht endlich zur Befinnung kommen und energisch den Kampf für die Republikanisierung der Reichswehr aufnehmen? Es ist selbstverständlich nicht möglich, sofort die Reichswehr zu republikanisieren, wie das bei der Polizei möglich war. Es kommt nicht allein auf die Legislative, sondern vielmehr auf die Exekutive in dieser Frage an. Auch die Forderungen des oppositionellen Aktionsprogramms sehen doch die Realisier-

einer Republikanisierung der Reichswehr voraus. Alles, was dort gefordert wird, ist aber zum guten Teil nur durch die Bewahrung der Reichswehr, also durch eine Beteiligung an der Reichsregierung zu erreichen, die die Opposition aber ablehnt. Es ist auch nicht richtig, daß sich in der Reichswehr nichts geändert hat. Tatsächlich hat sich seit Groener schon manches geändert. Nicht umsonst hegen jetzt auch die Nationalsozialisten gegen die Reichswehr. Aber wenn wir Groener in Gesellschaft von deutschnationalen Ministern bringen, glauben Sie, daß sich dann die Forderungen des oppositionellen Aktionsprogramms durchsetzen können? Unter Groener ist es durchaus möglich, zu den ersten Anfängen einer Republikanisierung der Reichswehr zu kommen. Wie wir aber von der Reichswehr verlangen, daß sie sich als verfassungsmäßige Organisation der Regierung bildet, so müssen die Republikaner auch all' das, was erforderlich ist für die Reichswehr, bewilligen, und zwar nicht nur geldliche, sondern auch moralische Kredite. Wer seine Aufgabe als Sozialist darin erblickt, nur ständig die Reichswehr zu kritisieren und es nicht fertig bringt, auch anzuerkennen, was die Reichswehr gelegentlich Gutes vollbringt, wird die Republikanisierung nicht durchsetzen. In dem oppositionellen Programm habe ich vergeblich die Sanheite gesucht. Es ist nicht richtig, daß die Sozialdemokratie im kapitalistischen Staat die Bundesverteidigung ablehnen kann. Glauben Sie, daß wir damit der Arbeiterklasse einen Dienst erweisen? Die einzige Folge würde sein, daß wir mindestens an den Grenzen einen Faschismus hochziehen würden, dessen Berechtigung wir gar nicht einmal bezweifeln könnten. Das wäre dann auch der erste Schritt zum Faschismus überhaupt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen übten einige Mitglieder heftige Kritik an den Konföderationsverhandlungen der preussischen Regierung. Ihnen erwiderte

Ministerpräsident Brauns

daß der Parteitag unmöglich den Abschluß eines Konföderats verurteilen könne, dessen Inhalt noch unbekannt sei. Ueber den Inhalt der Verträge könnten im gegenwärtigen Augenblick noch keine Mitteilungen gemacht werden. Es werde völlig von der Kritik die Rechte übersehen. Die Kirche ist nach der Verfassung frei, hat aber die Privilegien einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft, und der Staat hat nach wie vor zu bezahlen, bis durch Reichsrecht die Abfindung geregelt wird. Mit der Aufstellung von Reichsgrundgesetzen für die Abfindung ist vorläufig nicht zu rechnen. Der Sinn unserer ganzen Verträgeverhandlungen mit der Kurie war, für den Staat doch wenigstens einen Teil der Rechte zu retten, die dem Staate durch die Weimarer Verfassung aus der Hand geschlagen worden sind. Mit Hochdruck stellte der Ministerpräsident fest, daß die Gefahr irgendeiner Einschränkung der staatlichen Souveränität nicht besteht. Das Wort Schule komme in dem Vertrage überhaupt nicht vor. Die Schule sei eine Staatshoheitsangelegenheit und habe mit der Kirche nichts zu tun. (Beifall.) Sobald der Vertrag fertig sei, werde die preussische Landtagsfraktion in Kenntnis gesetzt werden. Diese werde dann in Kenntnis des vollen Inhalts zu entscheiden haben, ob sie dem Vertrage zustimmen kann. Sie wird sich dabei, so betonte der Redner, vor Augen halten müssen, daß die Entscheidung über diesen Vertrag über den Rahmen der durch den Vertrag getragenen Materie hinaus für die gesamte preussische Politik von tiefgehender Bedeutung sein wird. Warum schloß ich bitte den Parteitag, über förmliche Anträge zur Konföderatsfrage zur Tagesordnung überzugehen.

Abschluß des Rätekongresses

Moskau, 29. Mai.

Der Rätekongress der Sowjetunion ist nunmehr zu Ende gegangen. Er nahm die Wahl des Zentralkomitees und Komitees vor, das aus 586 Mitgliedern, darunter 132 Frauen, besteht. Gewählt wurden Kollinik, Kossif, Stalin, Molotoff, Tschichserin, Litwinoff, Woroschiloff, Mikojan, Lucharin, Tomski und andere. Auf besonderen Beschluß wurde auch Maxim Gorki gewählt. Der Kongress billigte den fünfjährigen Wirtschaftspland und eine Reihe von Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft.

Eisenbahnunfall bei Edle Krone

Dresden, 31. Mai.

Heute vormittag gegen 11 Uhr stießen bei Station 210 (Seerenteiche) einige ohne Lokomotive abgestellte Wagen eines Arbeiterzuges auf die im Bahnhof „Edle Krone“ verkehrende Lokomotive auf. Bei dem Zusammenstoß wurden einige Arbeiter verletzt. Beide Geleise sind gesperrt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

- * **Komtesse Montau**, deren Juwelen die stählerne Kugel durchdrungen haben, ist auf Verfügung des Schnellrichters aus der Haft entlassen worden. Ihre Tante, Gräfin Sennersberg, der die gestohlenen Juwelen gehörten, hat die Komtesse wieder bei sich aufgenommen. Die Sache Montau wird demnächst vor dem ordentlichen Schöffengericht verhandelt werden.
- * **Eisenbahnunfall**. Donnerstagabend entgleiste im Bahnhof Campo Leone ein Zug Rom—Neapel, der die vorgeschriebene Geschwindigkeit überschritten hatte. Reisende wurden nicht verletzt, aber 7 Eisenbahnbeamte. Der Führer der ersten Lokomotive liegt vermutlich unter seiner umgestürzten Maschine.
- * **Der ehemalige türkische Parlarminister Bahmad Wuhar Pascha** wird auf Parlamentsbeschluss vor den Staatsgerichtshof gestellt.
- * **Sitze in New York**. Infolge der zur Zeit in Nordamerika herrschenden großen Hitze starben in New York 4, in Boston 5 Personen. Eine größere Anzahl von Deuten ertrank in beiden Städten beim Baden.
- * **Bei einem Autocorren** auf Long Island kam ein Auto ins Gleiten und fuhr in die Zuschauer, von denen zwei getötet wurden.

Weiterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten. Zeitweise aufsteigende Winde aus West bis Nord, etwa 5 bis 6 Grad, nachts ziemlich kühl, am Tage nur mäßige Erwärmung, nur unbedeutende Niederschläge, Gewitter nicht ausgeschlossen.

besten Europas einfach unerblicklich und das europäische Gerede von hohen Kulturstand Lügen straft. Augenblicklich werden z. B. in Belgisch-Kongo die Mangarnanda und Warundi von ihren Hochgebirgen in die Kakangamine verschleppt, von denen viele ihre Heimat nicht mehr wiedersehen werden. Hier stehen auch medizinische und hygienische Ermäßigungen zur Erörterung. Eine sehr strenge Kontrolle durch die Kolonialärzte müßte hier energisch durchzuführen und zur Verschickung in andere, weit entferntere Gegenden nur solche eingeborenen Arbeiter zulassen, welche den klimatischen und körperlichen Anstrengungen gewachsen sind. Von größter Wichtigkeit ist auch die Auffassung des Internationalen Arbeitsamtes über die Garantie genügender gesundheitlicher Vorkehrungen für die Dauer der Zwangsarbeit. Diese Garantie wird als *conditio sine qua non* betrachtet usw. Zu diesen Fragen der zunächst rein äußerlichen Gestaltung der Zwangsarbeit — wohlgerichtet nur im allgemeinen Interesse — kommen noch die Fragen der Ueberstunden, die Frage der Arbeitszeit pro Tag und Woche, die Hin- und Rückfahrt zur Zwangsarbeitsstelle hinzu, die alle nach europäischem Muster zur Lösung vorgeschlagen werden. So kann man mit Fug und Recht wohl sagen, daß hier der Anfang zu einem großzügigen sozialen Unternehmen gemacht wird, das hoffentlich im Verlaufe der Jahre zu einem Erfolge führt.

Wiel schwieriger, als das Zwangsarbeitproblem ist die Frage der Arbeitszeit der Angestellten. Die Rundfrage des Arbeitsamtes hat da zunächst einmal ergeben, daß der Begriff des Angestellten in den einzelnen Ländern zu verschieden ist, als daß schon in der ersten Lesung mit großen Erregungsschritten zu rechnen wäre. Die erste Notwendigkeit wird darin bestehen, daß sich die Arbeitskonferenz erst einmal über den Begriff des Angestellten klar wird und sodann zu weiteren Maßnahmen schreitet. Die Art der Beschäftigung ist ebenso verschieden, wie die Bestimmung der Unternehmungen, ob handelsartig oder nicht, ungemischt verschieden und erschwert ist. In welchem Maße sollen rein lautmännliche, bis zu welchem Umfange gemischte Betriebe herangezogen werden? Gehören zum Bereich dieser internationalen Arbeitszeit — Regelung auch z. B. die Angestellten der Krankenhäuser, der Büros eines Rechtsanwalts, die doch alle mehr oder weniger an eine Arbeitszeit nur schlecht sich binden lassen, weil die Art des Berufes in vielen Fällen das nicht zuläßt! Wird hier die beabsichtigte Kivellierung der Arbeitszeit nicht zu einer Art administrativen Kommunismus hier gestempelt? Helst die gesamte Angestelltenchaft der ganzen Welt, ohne Unterschied der Beschäftigungsart, ohne Rücksicht auf soziale oder politische, auf wirtschaftliche oder kulturelle, auf medizinische oder hygienische, auf individuelle oder kollektive Unternehmungen auf einen gemeinsamen Renner bringen nicht Unterdrückung freimühtiger Arbeit, geistigen und materiellen Fortschritts? Eine Demokratie der Arbeitszeit, wenn wir so sagen dürfen, ist gewiß ein Ideal, das aber genau von der praktischen und gerechten Durchführung soweit entfernt ist, wie die politische Demokratie in den meisten Ländern des europäischen Kontinents. Wir stemmen uns durchaus nicht gegen eine einheitliche Regelung der Arbeitszeit aller Angestellten, möchten jedoch eine starre Kivellierung auf alle Kategorien der Angestelltenchaft vermieden sehen, zumal da sich überdies praktisch eine generelle Regelung, vor allem für die caritativen und medizinischen Unternehmungen durchaus nicht durchführen läßt.

Im großen und ganzen gesehen, wird die 12. Internationale Arbeitskonferenz eine der interessantesten werden, die in Genf abgehalten wurden. Im Interesse des sozialen und politischen Fortschritts der Menschheit darf man nur wünschen, daß die Erfolge der Konferenz recht erheblich sein werden, wenn auch eine Welle von Pessimismus über die Länder dahinzieht.

Das Programm der Konferenz

Genf, 29. Mai.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes ist, wie üblich, kurz vor der Eröffnung der Internationalen Arbeitskonferenz Montag zusammengetreten, um die notwendigen Vorbereitungen für die Konferenz zu treffen. Auf der Tagesordnung des Verwaltungsrates stehen etwa 15 Fragen, darunter die Frage der automatischen Kuppelung, die Einsetzung einer besonderen Kommission für die Angestelltenfragen, der Bericht der Kommission der geistigen Arbeiter, der Bericht der Sprachkommission.

In einer geheimen Sitzung beschäftigte sich der Verwaltungsrat mit der Wahl des Präsidenten für die bevorstehende Internationale Arbeitskonferenz. Als Kandidat wird, wie schon gemeldet, in erster Linie der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns genannt. Es dürfte feststehen, daß zum Vorsitzenden der Internationalen Arbeitskonferenz diesmal ein Deutscher gewählt wird. Die Internationale Arbeitskonferenz selbst wird am 30. Mai eröffnet werden. Auf der Konferenz sind 50 Regierungen vertreten, und zwar durch je zwei Regierungsvertreter, einen Arbeitgeber- und einen Arbeitnehmervertreter. Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten nehmen an der Arbeitskonferenz nicht teil.

Auf der Tagesordnung der diesjährigen Arbeitskonferenz stehen folgende Fragen: Zweite Lesung des Konventionentwurfes über die Unfallversicherung bei der Entladung von Schiffen, erste Lesung des Konventionentwurfes über die Zwangsarbeit und erste Lesung des Konventionentwurfes über die Arbeitszeit der Angestellten. Ferner wird der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes der Konferenz einen umfangreichen Bericht über die Frage der Arbeitslosigkeit vorlegen. Außerdem wird die Konferenz einen der üblichen Jahresberichte des Direktors Albert Thomas über die Arbeiten des Internationalen Arbeitsamtes und insbesondere über die Fortschritte in der Ratifikation der Arbeitskonventionen zu prüfen haben. Wie alljährlich, wird

auch diesmal die Frage der Ratifikation des Washingtoner Wirtschaftenabkommens eine große Rolle bei den Beratungen spielen.

Amerikas Zollpolitik

Washington, 29. Mai.

Das Repräsentantenhaus hat gestern mit 284 gegen 147 Stimmen die Zolltarifnovelle angenommen.

Die von dem Vorsitzenden des Budgetausschusses, Hawley, eingebrachte Novelle zum Zolltarif ist nach den Wünschen der an ihr interessierten politischen und wirtschaftlichen Kreise durchgepeitscht worden, so daß die Vorlage nunmehr an den Senat gehen kann. Dort dürfte sie allerdings Änderungen unterzogen werden, so daß sie noch einmal dem Repräsentantenhaus vorgelegt werden müßte. Die praktische Durchführung der Novelle steht also einstweilen noch dahin, jedoch zeigt die bedeutende Mehrheit, die sie im Kongress schnell gefunden hat, wie nahe die mit ihr für die europäische Wirtschaft verknüpften Gefahren gerückt sind. — Gefahren, die sowohl aus der Erhöhung der Zölle, wie auch aus den Veränderungen im Zollverwaltungsapparat entstehen.

Wir hatten uns vor kurzem in längeren Ausführungen mit der Lage beschäftigt, die sich bei einer Durchführung dieses neuen amerikanischen Zollplanes ergeben müßte, und mit den Gegenmitteln, die der Wirtschaft der europäischen Länder zur Verfügung stehen, oder besser zur Verfügung gestellt werden können. Inzwischen hat die kontinentale Presse nachdrücklich auf diese Gefahrenmomente hingewiesen, und auch industrielle Organisationen haben Stellung dagegen genommen; so hat die französische Industrie eine bedeutende Erklärung herausgegeben, in der sie in klaren Worten gegen den amerikanischen Protektionismus Stellung nimmt und die Frage stellt, wie Frankreich denn seine Schulden an Amerika bezahlen solle. Die europäische Verjudung an U. S. A. ist in der Tat, wie auch von uns seinerzeit betont, das Kernproblem, das sich für die europäische Wirtschaft und Politik aus der amerikanischen Außenhandelspolitik ergibt.

Es wird denn auch in gleicher Weise von den italienischen, tschechischen und anderen Stimmen hervorgehoben. Erklaunlich ist, daß sich die deutschen zuständigen Organisationen und Stellen, wenigstens in der Öffentlichkeit, noch nicht nachdrücklich gegen sie gewandt haben. Wenn auch die Erfolgsaussichten eines solchen außeramerikanischen „Appells“ bei der bekannten amerikanischen Mentalität nicht überschätzt werden können, so ist doch kein Grund vorhanden, ihn völlig zu unterlassen, zumal so vielleicht wenigstens in Amerika selber diejenigen, die gegen den Ueberprotektionismus ihres Landes sind, moralisch unterstützt werden könnten.

Um Rajch

Da eine Beratung und durch den neuen Entwurf eines Entwurfs eines ordentlichen Statuts der Vorlage hat sich dabei durch die Veränderung des Haushalts dieses Schreibe Reichlich des mächtig wird, 1929 eingeführt Staatshaushalt vom Finanzministerium Landtag hatte einstimmig erteilt.

Zum weitverbreitung beifolgende, als 4 Millionen Wert 1500 000 und Heizwasser für zu bewilligt werden 300 000 Arbeitslosen in den Straßen der Stadt, nach Schuldenaufnahme eingeleitet.

Die wir in Blauen zu bei der Negler

Wie mir Landtag noch der Punkt

Unter der Nation, die die

Kathol

Der Reich nicht schließlichen, ungeschickterweise kann eine Verletzung der nicht bezwecken, beschuldener, lassen wie man hätte Genus die theoretische Katholiken zu handeln, und Mitarbeiter nicht hindern, wünschlich mit Regen fortsetzen und rufen ist. Da die Wertung vielleicht als Geschlechts

Um den sächsischen Haushaltsplan 1929

Rasche Erledigung notwendig

(S.R.) Dresden, 31. Mai.

Da eine geordnete Staatsverwaltung eine alsbaldige Durchberatung und Verabschiedung des Staatshaushaltsplanes für 1929 durch den neu gewählten Landtag erfordert, hat der Ministerpräsident auf einen Beschluß des Gesamtministeriums dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1929 und die Entwürfe des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltsplans für dasselbe Jahr in der Fassung der Vorlage Nr. 77 des vorigen Landtags vorgelegt. Die Regierung hat sich dabei vorbehalten, bei den Verhandlungen im Landtag die durch die veränderte Finanzlage notwendig werdenden Änderungen des Haushaltsplans zu beantragen. Weiter hat die Regierung in diesem Schreiben den Landtagspräsidenten ersucht, baldigst einen Beschluß des Landtags herbeizuführen, durch den die Regierung ermächtigt wird, über die im ordentlichen Staatshaushaltsplan für 1929 eingezeichneten Mittel für Bauten vor der Verabschiedung des Staatshaushaltsplanes zu verfügen, soweit die erforderlichen Mittel vom Finanzministerium bereitgestellt werden können. Der vorige Landtag hatte eine solche Ermächtigung der Regierung bereits einstimmig erteilt.

Zum weiteren Ausbau der sächsischen Strom- und Fernheizversorgung beschloß der Rat zu Dresden in seiner letzten Gesamtsitzung, als erste Rate für den Ausbau des elektrischen Kabelnetzes 4 Millionen M., für den Neubau einer Schaltanlage im Ostkraftwerk 1.500.000 M. sowie für den weiteren Ausbau von Heizwerk und Heizwasserwerk als weitere Bauprate 800.000 M. aus der Kasse zu bewilligen. Zur Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose wurde für Notstandsarbeiten ein Rechnungsbetrag von 300.000 M. bereitgestellt. Die Einführung des achtschichtigen Arbeitstages bzw. der 48-Stundenwoche für das Pflegepersonal in den Kranken- und Pflegeanstalten wurde abgelehnt. Endlich beschloß der Rat, nach Ablehnung der Maßvorlage wegen Festsetzung der Scheinungsbüße durch die Stadtverordneten das Einigungsverfahren einzuleiten.

Die Nationalsozialisten beraten

Dresden, 31. Mai.

Wie wir erfahren, treffen die neuen nationalsozialistischen Abgeordneten in den nächsten Tagen mit Hiller in Plauen zusammen, um mit ihm über ihre Politik im Landtag und bei der Regierungsbildung zu beraten.

Wie wir erfahren, ist auf die Tagesordnung der ersten Landtagssitzung nach dem Punkte Wahl des Vorstandes noch der Punkt: Wahl der Ausschüsse gesetzt worden.

Der sächsische Luftkrieg

Dresden, 31. Mai.

Unter der Überschrift „Der beigelegte sächsische Luftkrieg“ erschienen in letzter Zeit auf Grund von Meldungen aus Berlin Notizen, die die Verhältnisse nicht richtig wiedergeben und geeignet sind, die Öffentlichkeit irre zu führen.

Katholische Kirche und deutsche Kultur

Dieses Thema behandelt Universitätsprofessor Dr. Siegfried Hehn in Nummer 43 der „Schönen Zukunft“ in einem eindringlichen und auf das Grundwichtige gerichteten Aufsatz:

Der Katholik des 20. Jahrhunderts wird sich im Deutschen Reich nicht romantisch-idealistisch der technischen Industrie verschließen, sondern kann es unendlich sein, sich nach erst ein weltanschauliches Methoden auszubilden. Auch ein Katholik kann eilig bereit sein, seine zum Erwerb ihm nützlichsten Kenntnisse zu erweitern und zweckentsprechend zu ordnen, so daß er ohne Verletzung der positiven Gesetze und seines besonderen Berufsstandes tätig bleibt, diejenigen Zivilisationsgüter mitarbeitend zu mehr, an deren Produktion er nach seinen Gaben und Leistungen ein berechtigtes und dochhiesiges Interesse hat. Technische Gaben und Leistungen finden sich ja auch bei sonst heiligen Gelehrten, wie etwa bei Albertus Magnus. Größer Allgemeinbildung bedürfen ja heute auch die Beamten des Staates, vor allem die Juristen. Schließlich kann ein seinem Lebenswerk hingewidmeten Forscher eine außerordentliche und heldenhafte sittliche Größe besessen.

Der Katholik hat aber auch die Gewissenspflicht, sich zu bilden, falls nicht unter sehr seltenen Umständen dieses Streben seinem Geiste abträglich wäre. So wird er denn ernstlich bereit sein, ohne unerschütterliche Wertesysteme in ungewisser Eigenart mitschaffend durch sein Lebenswerk die echten Kulturgüter zu mehr, zu deren ungewinnlicher Beherrschung ihm Neugierde und Sendung gewissenhaftlich berufen. Freilich wird er sich mit so adäquater Ausgewandtheit nicht begnügen. Ueber edlen Wert wird er die guten Werke der beschriebenen, aber wertvolleren Rechtschaffenheit nicht verkommen lassen wie mancher edle und hochbegabte Gelehrte, etwa der letzte große Genies Byron. Modeströmungen wollen ja gegenwärtig die theoretische Bildung verunglimpfen. Kein Grund für den katholischen Christen, wider die Weisheit und nur mit der Mode zu handeln. Vielmehr wird ihm wie allen scholastischen Autoritäten und Philosophen die praktische Willensveredelung notwendig, aber nicht hinreichend zur vollendeten Bildung erscheinen. Er wird sich womöglich mit durchdachter Methodik bereiten, sich auf eigenen Wegen forschend weiter anzueignen, was an Wissenswerten zu erkennen und vielleicht auch hilfreich darzustellen er begibt und berufen ist. Da gerade die scholastische Ueberlieferung lehrt, das Wissenswerte vom Mißbaren zu scheiden, so hätte er sich leichter vielleicht als andere vor geschmacklos überladener, lebensfremder Weltanschauung zu hüten.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist in den Auslandsberichten nur eine gewisse Entspannung eingetreten, weil in der Richtung der Wünsche der sächsischen Interessenten bereits im Herbst 1928 seitens der Deutschen Luftkassas A. G. ein geringer Abbau in der Höhe der Subventionshöhe für den innerdeutschen Luftverkehr vorgenommen worden ist, der mit Beginn des Sommerluftverkehrs fortgesetzt wurde. Die Spanne, die zwischen den Sätzen der Deutschen Luftkassas A. G. und denen der Nordbayerischen Verkehrsflug G. m. b. H. besteht, ist aber immer noch beträchtlich, denn für den durch Sachsen gehenden innerdeutschen Luftverkehr berechnet die Nordbayerische Verkehrsflug G. m. b. H. durchschnittlich 50 Prozent der von der Deutschen Luftkassa A. G. geforderten Kilometerhöhe.

Darüber hinaus ist aber noch eine Reihe von Fragen offen geblieben. Dazu gehört vor allem, daß man in Berlin immer noch nicht der dringenden Notwendigkeit einer unmittelbaren Luftverkehrsverbindung zwischen den beiden Großstädten Berlin und Leipzig über den unmittelbar bei der Stadt Leipzig gelegenen Flughafen Riesa Rechnung tragen will. Gerade kürzlich haben die Berliner Behörden die Strecke Leipzig-Riesa-Berlin mit der bei den vorliegenden Verhältnissen unzureichenden Begründung des mangelnden Bodens wieder abgelehnt. Bemerkenswert ist dabei, daß die für Leipzig an und für sich sehr unständlichen Verbindungen von Schkeuditz nach Berlin, auf welche die Berliner Stellen als Trost immer so gern hinweisen,

Wohnungssuchende!

Heute Wohnungsnotzählung.

Dresden, 31. Mai. Auf die heute stattfindende vom Ministerium angeordnete Zählung der Wohnungssuchenden wird nochmals hingewiesen. Die dem Wohnungsamt bekannten Wohnungssuchenden haben den Zählbogen zu gesandt erhalten. Wohnungssuchende, die den Zählbogen noch nicht erhalten haben, werden aufgefordert, ihn in der nächsten Wohlfahrtspolizeiwache abzuholen.

Die Zählbogen sind bis zum 4. Juni 1929 bei der nächsten Wohlfahrtspolizeiwache ausgefüllt abzuliefern. Wohnungssuchende, die den Zählbogen nicht ausfüllen, haben damit zu rechnen, daß das Wohnungsamt den von ihnen gestellten Antrag auf Zuweisung einer Wohnung als erledigt betrachtet.

durch Wegfall eines Kurzes verschlechtert wurden. Mit diesen unzutraglichen Verhältnissen wird sich übrigens der Reichstag auf Grund einer schon vor längerer Zeit eingebrachten Interpellation in Kürze befassen.

Angeichts dieser Verhältnisse, die übrigens auch dadurch gekennzeichnet werden, daß gegen den Direktor Cronsch der Nordbayerischen Verkehrsflug G. m. b. H., einen unseiner richtiger Luftverkehrsorganisatoren, von Berlin aus ein Strafbefehl über 1000 Mark oder eine Gefängnisstrafe von 50 Tagen wegen angeblich unerlaubter Flüge von Leipzig-Moskau nach Berlin erlassen worden ist, kann von der durch Berliner Stellen gemittelten Beilegung des Streits vorläufig eigentlich nicht geredet werden.

Die Meißener Jahrtausendfeier

Die Festwoche

Meißen. Die Festwoche der Meißener Jahrtausendfeier, die am Sonnabend beginnt, sieht u. a. folgende Veranstaltungen vor:

Sonnabend, 1. Juni: Nachm. 4 Uhr Festaktus in der Albrechtsburg. — Abends 8 Uhr Festspiel (Hamburzer Hof).

Sonntag, 2. Juni: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst in allen Kirchen der Stadt. — Nachm. 1.30 Uhr Festzug. — Abends 8 Uhr Festspiel.

Montag, 3. Juni: Abends 7.30 Uhr Festspiel, abends 10 Uhr Illumination der Stadt.

An den folgenden Tagen wird die Aufführung des Festspiels wiederholt. Am Mittwoch, 5. Juni, findet ein Konzertspektakel statt, bei dem das zur Jahrtausendfeier komponierte Werk von Felix Mendelssohn „Moria in erechsis“ aufgeführt wird. — Am Sonnabend, 8. Juni, findet abends 8 Uhr in Spaar ein Wingerfest statt.

An dem Festzug am Sonntag nehmen u. a. teil: Die evangelische und katholische Kirche, die Fürstenschule zu St. Afra und das Franziskanerkloster, der landesfürstliche Adel in einer sehr starken Gruppe, und zwar nur Vertreter des Meißener Adels, die Nummern, Industrie, Handel, Gewerbe, die Landwirtschaft, Militärvereine, Feuerwehrverbände und sehr zahlreiche andere Verbände. In dem etwa 80 Gruppen des Festzuges mit etwa 1500 Personen, einigen 100 Pferden und über 30 Wagen werden Kaiser, Könige, Markgrafen, Kurfürsten, Bischöfe, Mönche, Tomkapitel, freierzählende

Soldaten, sächsische Jäger, berühmte Männer, Meißener Porzellan und dargestellt.

In Anwesenheit von Vertretern der sächsischen Behörden und zahlreicher Gäste aus Dresden fand am Mittwochvormittag im Festsaal der Stadtbibliothek die Eröffnung der Jahrtausendausstellung des Meißener Geschichtsvereins statt. Der Vorsitzende des Geschichtsvereins Dr. Wegner sprach über Zweck und Aufgabe der Ausstellung. Die Ausstellung zeigt zahlreiche, zur Geschichte der Stadt Meißen wichtige Altenschilder, Urkunden, Zeichnungen und Bilder. Die Ausstellung ist ausserdem noch geschichtlichen, politischen und künstlerischen Gesichtspunkten. — Die Ausstellung bleibt während der ganzen Dauer der Jahrtausendfeier geöffnet.

Die Antwort Hindenburgs

Dresden, 31. Mai.

Der Herr Reichspräsident hat an die sächsische Regierung folgendes Telegramm gerichtet:

Für die mir aus Anlaß der Jahrtausendfeier der Burg und Stadt Meißen übermittelten freundlichen Grüße danke ich Ihnen, Herr Ministerpräsident, und der sächsischen Staatsregierung meinen aufrichtigen Dank. An diesem für das Land Sachsen so bedeutsamen Erinnerungstage gedenke ich der ruhm- und schicksalreichen Vergangenheit des Landes und wünsche von ganzem Herzen, daß ihm nach den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren nun eine Zukunft ruhiger und friedlicher Weiterentwicklung beschieden sei, die die Wunden der Vergangenheit heilen und die arbeitstüchtige sächsische Bevölkerung zu neuem Aufblühen und zu Wohlfahrt führen möge.

Mit besten Grüßen gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Das alles hindert ihn nicht, die schwere Problematik der Bildung zu durchschauen. Da ist einmal für Christen und Heiden die Gefahr, alle Zeit für die Ausbildung zu verlieren und keine mehr für die Bildung übrig zu haben — eine aktuelle Gefahr des 20. Jahrhunderts. Dann droht die hohe Examensschere, die sich für gebildet auszugeben, womit sie die feinen und vornehmen Werte des Lebens und des Geistes überdeckt. Die Bildung selbst findet an jenseitiger Epoche mehr Kritik als Lob. Die persönliche Stilgewinnung erodiert. Der überlieferungsstille Humanismus droht zu werden. Eine reiche ästhetische Bildung verlor, über die feinen Sitten die alten Sitten zu verweisen, über der edlen Tat die guten Werke. Daran wird aber nichts geändert, wenn man im Gegenstande den rechtschaffenen Menschen, den sächsischen Heben als dem eierlichen Gelehrten bezeichnen. Er kann es sein, er braucht es nicht zu sein. Er ist eben rechtschaffen und hehrlich. Warum sollte man ihm seinen eigentümlichen Ehrentitel nehmen? Es ist im Deutschen sowohl Unfälle, gute und hübsche Kennzeichen zu entnehmen. So zum Beispiel den „Schulmeister“ und die „Erziehung des Willens“. Unter Geistesmacht empfindet die Worte „Vollbildung“ und „Vollbildung“ als geistigen Erfolg für diese guten Dinge. Das alles schließt gewiss nicht aus, daß der Gebildete eine schwere moralische Verantwortung trägt. Nur muß man nicht verkennen, in wie vielen Fällen er sie nicht gerecht wird. Ja, eine hohe wissenschaftliche und vornehm geistvolle Bildung, verbunden mit hoher theologischer Weisheit, schließt durchaus nicht sicher vor der Dilettanzität. (Man vergleiche die Pädagogik der großen Kartäuser und das Hauptproblem.)

Der katholische Christ hat also allen Grund, das Athem der Kultur zum dem Wert des unbekanntes Gottes nicht mit dem Zerwürfen der Offenbarung und dem Kreuzkult auf Gehörlos zu verwenden. Heilanstwärtiges Wissen ist mehr als theologisch-philosophische Bildung, heilige Werke mehr als edle Heidenzeiten. Die kirchliche Erziehung zur Gottesebenbildlichkeit, zur religiösen Vollendung ist mehr als nur Bildung. Die Religion schafft Kultur, Kunstwerke und bereichert die Fortschritt: sie selbst ist aber mehr als alle Kultur. Es gilt immerhin, sich den Blick nicht trüben zu lassen für die Unterschiede zwischen Kulturgütern und Heilsgütern. Die Weltkirche ist ein Kulturgut, das eucharistische Brot ist ein Heilsgut und bleibe es, wenn der Papst die Messe in einem Zettel feiern müßte. Deswegen verneint die Kirche dennoch nicht die echte Kultur, und der Papst verehrt lieber in San Pietro als in den Katakomben. Aber die Kirche wäre nicht die Kirche, wenn sie von Gräben und Ställen, von Keckern und Stenz sich schrecken ließe. Die Kirche hat große Kultur- und Erziehungsaufgaben, und sie wird diesen Anspruch nicht preisgeben. Aber ihre vorrangige und erste Aufgabe ist das nicht. Die Verantwortung kennt kein „Selig

sind die Gebildeten“. Der Romaneer hat nicht, er ist gekommen zu bilden, sondern zu suchen und sich zu machen, was verloren war.

Als Bildungsarbeit des gegenwärtigen deutschen Katholizismus kann, wo nicht eine providentielle Zufallsbewegung eintritt, eine universelle Kultur der weißen Menschheit nicht entstehen. Geduld und Bereitwilligkeit auf den Tag, wo der Welt eine empfindende technisch-pragmatische Materialismus kommunikativer und menschlicherer Provenienz sich ebenfalls ausbreitet, wie es die deutsche Kultur seit den Schicksalen 1848/49 getan hat. Diese Lebensaufgabe ist ja seit dem Tode Goethes und Schopenhauers immer aus dem manniester worden. Schopenhauer und Wagner stützten in den Pessimismus jüdischer Übermans, Steiner und Leopold Stokler in den Pessimismus nördlicher Übermans. Das ist die bunte Kapitulation vor Asien. Welche veränderte die Herrschaft des Lebens über den Geist, Weintrauer und Seidel besingenen Selbstmord. Sie empfinden das Bewußtsein als Verhängnis. Das ist die Kapitulation der Kultur vor der primitiven Barbarei. Hüten wir uns, daß nicht Indien und China in heiliger Annäherung ihrer Welt an die christliche unsere Kulturmission an sich reißen. Verlangt das Abendland, was mehr es der Fortschritt, das Licht er orient wieder aufleuchten zu lassen. Es sei denn, wir überwinden die Maschine. Nicht indem wir sie zerlegen. Denn würde sagen, daß der Geist nach seiner Selbstbestimmung sich in die Materie verknüpft habe, um aus ihr die neue Maschine zu bilden. Seitdem ist der Abbruch der Maschine katastrophal für den Abbruch der Werte. Die weiße Menschheit wird zwischen müssen, daß der Geist der Herzen der Maschine das Tempo aufzuweichen. Möglich wäre es erleuchteten Geistes, der sich kühnlich erhebt wie die Schwärme des Finsternisses über die dumpfe Niederwelt. Wenn anders löst solche Aufgabe, wenn nicht dem Christentum? Unter seinen Zeichen würde die deutsche Kultur nicht untergehen. Sollte sie aber sinken durch einen Schuld, dann würde die Kirche sie noch mit in die Katakomben nehmen. Und dort würden auch die aufgetanen Porten der Unterwelt sie nicht verdrängen; die Kultur des deutschen Katholizismus.



Porzellan, Kristall

Johann Anhäuser, Ecke str. Moritz

Die deutsche Ausstellung in Barcelona

Barcelona, 29. Mai.

Die deutsche Ausstellung kann trotz der zur Verfügung stehenden beschränkten deutschen Mittel als ein durchschlagender Erfolg bezeichnet werden, insbesondere infolge der Einheitslichkeit der Grundidee und der großartigen Sachleistungen der deutschen Industrie. Diese Auffassung wird nicht nur von der Presse bestätigt, sondern auch durch die Festrede, die Primo de Rivera auf dem vom deutschen Reichskommissar von Schnitzler veranstalteten Festessen hielt. Primo de Rivera fand für Deutschland außerordentlich herzliche Worte, wie sie seit 15 Jahren in Spanien nicht mehr vernommen wurden. Er pries den Reichspräsidenten von Hindenburg als weltgeschichtliche Figur unter dem Kaiserreich wie auch in der Republik und als repräsentativ für Deutschlands kraftvolles Streben. Primo de Rivera erkannte die deutsche Ausstellung als den greifbaren Ausdruck des Wiedererstarkens der deutschen Wirtschaft an und sprach die Hoffnung aus, daß Deutschland im Interesse des sonst gefährdeten europäischen Gleichgewichts eine weitere wirtschaftliche und politische Kräftigung erfahren werde.

Auch das Königspaar gab Beweise des tiefen Eindrucks, den die Besichtigung der deutschen Ausstellung gemacht hat. Der König bekundete im Gespräch mit dem Reichskommissar von Schnitzler in fließendem Deutsch das stärkste Interesse an den Fortschritten der deutschen Technik, besonders auf dem Gebiete des Flugwesens, der Chemie und der internationalen Stellung der deutschen Industrie. Er äußerte die Meinung, daß der zunehmende Zusammenschluß der großen europäischen Industrien eine wirkungsvolle Förderung des Weltfriedens bedeute. Die Königin, die sich gleichfalls in deutscher Sprache mit Frau von Schnitzler unterhielt, bekundete starke Anhänglichkeit an ihre deutschen Verwandten sowie ihr großes Interesse für die wirtschaftlichen Verhältnisse des

deutschen Volkes. Das Königspaar gab seine Absicht bekannt, anlässlich der Deutschen Woche Ende Oktober einzelne deutsche Leistungen eingehender studieren zu wollen.

Das Telegramm Hindenburgs an den König, in dem sich der Reichspräsident sehr anerkennend über die spanische Leistung der Weltausstellung äußerte, hat in allen politischen Kreisen sowie in der gesamten spanischen Presse große Befriedigung ausgelöst.

Zweiter Tag im Stinnes-Prozeß

Josef Schneid's Vernehmung wird auch am zweiten Verhandlungstag noch fortgesetzt. Es geht im Kreise herum um jene Klade im Anleiheabzugsgeheiß, die Schneid auf Grund von Gutachten anderer Gutgläubiger auszunutzen versucht haben will. Die völlige Klärung dieses Punktes ist natürlich sehr wichtig, da ja auch die übrigen Angeklagten bis zu Stinnes hinaus, behaupten, gutgläubig und legal operiert bzw. Geld zur Verfügung gestellt zu haben.

In Wirklichkeit besteht eine „Klade“ im Gesetz nicht. Auch der in diesem Prozeß auf Schritt und Tritt erwähnte Absatz 2 des § 10 des Gesetzes ist eigentlich völlig klar. Er gestattet auch solchen Besitzern von Altanleihe im Ausland die Aufwertung als Altbesitz zu, die ihre Anleihestücke erst nach dem Stichtage ausgehändigt erhalten haben, sofern sie ihre Anleihen vor dem Stichtage bei ihrer Bank auch sogenannte „Stüdelkonten“ erworben, d. h. den Anspruch an die Bank auf Lieferung einer bestimmten Anzahl Anleihestücke hatten, und in ununterbrochenem Besitze des Anspruchs geblieben waren.

Der Angeklagte Schneid behauptet, daß es in seiner und Dörreggers Ansicht gelegen hatte, nur Altbesitz, der nach § 10, 2 ein solcher war, aufzukaufen, und nur dadurch zu verdienen, daß von den Besitzern ein angemessener Gewinnanteil gemährt werden würde. Den Methoden, wie sie sich später entwickelt hätten, daß man nämlich unter Vorlage gefälschter Wertbescheinigungen über den Anspruch imaginärer Strohmänner Anleiheposten als Altbesitz zur Aufwertung eingereicht hätte, künde er durchaus fern. Das wäre ohne sein Wissen geschehen. Durch „die anderen“ unter deren Namen besonders häufig der eines gewissen Bloch wiederkehrt. Und wenn ihm — wie vereinbart — die Kontrolle der einzureichenden Belege überlassen geblieben wäre, dann wären solche von Winkelbankiers fälschlich ausgestellte Anspruchsbefehle sicher nicht einzureicht worden. Er hätte

Leipziger Sender

Sonnabend, den 1. Juni:

- 12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
- 12.45 Uhr: Bläserkonzert der Mirog.
- 14.00 Uhr: Funkwerbernachrichten.
- Anschließend: Schallplattenkonzert.
- 15.00 Uhr: Profimedien.
- Anschließend bis 15.50 Uhr: Vorträge für die Jugend.
- 16.00—18.00 Uhr: Übertragung der Eröffnungsfest der Jahrtausendfeier Meissen.
- 18.00 Uhr: Funkbalkonstunde.
- 18.30 Uhr: Vektor Claude Brander, G. v. Egeren: Französisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin.)
- 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis.
- 19.00 Uhr: Dr. Joseph Lohse, Leipzig: „Renaissance des Konzerts.“
- 19.30 Uhr: Dr. Joseph Krüger, Leipzig: „Vom Briefmarkensammeln.“
- 20.00 Uhr: Übertragung von der Nordischen Rundfunk-Gesellschaft, Hamburg: Variete für Orchester. Rundfunk-Komposition von Siegfried Scheffler, Hamburg.
- 21.30 Uhr: Funkbrevier.
- 22.30 Uhr: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht, Beantwortung des Sonntagsprogramms und Sportsfunk.

vielmehr sich mit der Absicht getragen, selbst die Anleiheanmelder zu warnen. Sobald ihm Gewissheit geworden wäre, daß die Belege nicht echt waren.

Die „anderen“ hätten daraufhin in ihn einen möglichen Denunzianten gesehen. Hätten alle die Anleihen, die sie ihm vorher zum Sortieren „nach wichtig und unwichtig“ übergeben hätten, nicht eingereicht. Sondern hätten diese verkauft und ganz neue Anleihestücke und Belege beschafft. Unter Aufkündigung Schneids. In diesen Zeitpunkt hätten die „anderen“ eben erkannt gehabt, daß seine guten Beziehungen zu Beamten des Reichsfinanzministeriums und sogar zum Reichsfinanzminister nur aus „Geschäftstrotz“ und „Spiegelfechtere“ den Geldgebern gegenüber behauptet wurde, und niemals bestanden hätte.

Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Dr. A. W. Schmitt; für Satire und Sport: H. Jahn; für Sonntags- u. U. S. G., alle in Dresden, Poststraße 17. Text und Verlag: Germania K.-G., Gillestraße 22.

Kunsthandwerk

im **Alten Rathaus**
Eintritt frei zu Dresden

Kein Kaufzwang

Geöffnet von 8 bis 7 Uhr
Eingang Scheffelstr. 2a, Tor B

Geschmackvolle, moderne Geschenke von 1 M. und höher, Gebrauchsgegenstände, Keramik, Gläser, Schmuck, alle Techniken textiler Kunst, Gardinen, Stoffe, Mode-Holz- und Metallwaren.

Florida SHAMPOON HAUTCREME

Central 80 J., Tube 1 M.

Jean Rochette & Co. in 3. Schicht ununterbrochen. Das Florida-Shampoo hat sich bewährt. Es ist sehr gut und sehr erprobung. Ich kann noch sagen, daß mir noch keine so gut gefallen hat. — Teilen Sie sich. Schenken Sie die geringe Mühe. Wo nicht erhältlich, wird Ihnen das nächste Versandgeschäft empfohlen. Deutsches Original. Hersteller: P. Erdinger Nachf., Dresden-N. 6, Martin-Luther-Str. 27, Tel. 10301.

Kennen Sie Schuhwarenhaus Rud. Dörrschmidt
Sie kaufen Dresden, Rosenstraße 29b? und billig

Fahrräder **Nähmaschinen** **Sprechapparate**

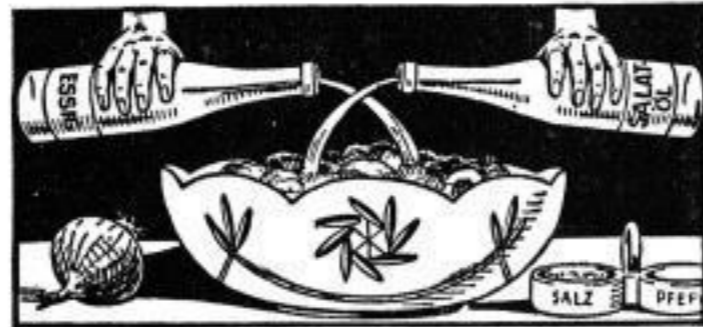
2-3 Jahre Garantie
Wochenrate ohne Anzahlung
Fahrrad-Ritter
Dammweg 5

Die Qualität macht's!

Wohnungseinrichtungen

Polstermöbel Einzelmöbel für jeden Geschmack in bekannt erstklassigen Ausführungen zu mäßigen Preisen

Möbelhaus Körner
Gegr. 1886 Gegr. 1886
Hauptgeschäft Dresden, Oppellstraße 26
Zweiggeschäft Blasewitzer Straße 72
Altrenommiertes Haus der Möbelbranche



Für die **Salatzeit** empfehlen wir aus direkten Bezügen

Feinstes italienisches Oliven-Oel

garantiert rein und von mildem Geschmack

das Pfund **150** Pfennig

In Flaschen zu **50, 80 und 160** Pfennig

Ausgewählt gutes

Tafel-Oel

zu Mayonnaise bestens geeignet

das Pfund **70** Pfennig

In Flaschen zu **50 und 85** Pfennig

Speise-Essig starker Liter **25**,
Tafel-Essig rötlich Liter **35**,
Wein-Essig sehr fein Liter **45**,

Trotz unserer anerkannten Preiswürdigkeit verabfolgen wir auf den vollen Einkaufswert noch Einkaufsgutscheine, die am Jahreschluß mit

6% Rückvergütung
in bar ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden

Industrie-, Hypothekarkredite

von RM. 30000.— aufwärts

Zinsfuß: **6 1/2 bzw. 6 0/10 p. a.**

Auskunft erteilt: Heinrich Grohmann, Schönlinde bei Hamburg in Böhmen, Fachschulstraße 1. Sprechstunden nur Montags 8—18 Uhr, Dienstags 13—18 Uhr, Donnerstags 13—18 Uhr.

Fernspr. 19398

H. Starke & Sohn
Freiberger Straße 32

Kohlen - Koks Briketts

Drucksachen

aller Art

- Verlobungsanzeigen
- Vermählungsanzeigen
- Geburtsanzeigen
- Traueranzeigen
- Besuchskarten
- Dankanzeigen
- Bankkarten
- Zahlkarten
- Postkarten
- Preisbogen
- Reklamendrucksachen
- Nachnahmeharten
- Rechnungen
- Mitteilungen
- Lohnzettel
- Lohnlisten
- Massenaufträge
- Einladungssachen
- Skatlisten
- Broschüren
- Handzettel
- Plakate

Liefert schnellstens in ein- und mehrfarbiger Ausführung zu mäßigen Preisen

Germania

K.-G. für Verlag u. Druckerei Dresden-N. 1, Pöhlstraße 17

Vincenz Richter

Interessantestes Lokal von Meissen
Erbaut 1523
Küche und Keller für Kamerad!

Dresdner Theater

Opernhaus

Sonnabend
Kaiser Hektor
Sizilianische Bauernrevue
Der Bajazzo (1/8)

Sonntag
Kaiser Hektor
Die Meistersinger von Nürnberg (5)
VSB. Nr. 1: 8301—8500 und 8001—8020

Schauspielhaus

Sonnabend
Kremlins Rache (1/8)

Sonntag
Kaiser Hektor
Dantons Tod (1/8)

Albert-Theater

Sonnabend
Haben Sie nichts zu verkaufen (1/8)
VSB. Nr. 1: 1501—1700

Sonntag
Trojaner (1/8)
VSB. Nr. 1: 1301—1500

Die Komödie

Freitag
Der Frauenarzt (1/8)
VSB. Nr. 1: 5051—6004 und 6501—6600
Nr. 2: 521—540

Sonnabend
Der Frauenarzt (1/8)
VSB. Nr. 1: 6601—6700
Nr. 2: 541—560

Sonntag
Der Frauenarzt (1/8)
VSB. Nr. 1: 6701—6800
Nr. 2: 561—580

Residenz-Theater

Schauspiel Oskar Wigner
Freitag
Börsonkeber (8)
VSB. Nr. 1: 701—800
Nr. 2: 241—260

Sonnabend
Schauspiel Kammerhänger
Carl Häfen und Mile Wink
Zum ersten Male
Frühlingsmadel (8)
VSB. Nr. 1: 801—900
Nr. 2: 261—280

Sonntag 4 und 8 Uhr
Frühlingsmadel

Central-Theater

Quelle und folgende Tage
abends 8 Uhr
Internationales
Sensationsvariété

Südnigshof-Theater

Täglich abends 8 Uhr
Sensationelles Programm

Städt. Planetarium

Dresden-N. 1, Pöhlstraße 17
Täglich 16 Uhr
Der Wanderer unterm Himmelszelt
17 1/2 Uhr:
Eine Reise zum Äquator

Nummer
Ergebnis mal
Wien und Rik
Dr. Berno-Blas
Pauz, Weraff
Kauz, Weraff
Einzelnummer
gebildet

Weltausstellung
in Berlin
Vollständig
1939

Crei

An p
Bode wa
teitag, en
boten Bel
lehte Sen
gung in
zu scheiter
Über für

Nich
liches für
der Reich
schwinden
deutschen
lung ihre
drücklichen
Erwägung
mente für
wesen sin
Deutschlan
schritten r
Mark bot
geeinigt.
für die 3
erklärlich
denklich
höher fest
tionen W
sehen wa

Über
Konferen
nicht an d
sprüchlich
von 23
derung ex
zahl von
staaten, f
Auch der
ierten Ge
zahlungen

Ein
buchen. 2
einigen
gung“ in
richteram
Verfaillen
klugem 3
der meist
derlage

Im
Wahle
europäisch
wird im
Das wir
nächsten
nett Mac
ments an
einen fest
ner habe

Für
ergebnis
Arbeiter
tion sehr
ernstliche
das Her
boten 1
Schlepp
anderson
nun auf

Wo
1925) ge
miermin
Für die

Seu